

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FORUM

Kritik am Lehrplan 21 berechtigt

Zeiten ändern sich. Mit neuen Medien vertraute, selbstsichere und wortgewandte Jugendliche bewerben sich um Lehrstellen. Im Gegensatz zu diesen erfreulichen Eigenschaften bemängeln seit Jahren Lehrmeister und weiterführende Schulen die oft ungenügenden Grundlagen der Schulabgänger in Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften und nicht selten auch fehlende Zielstrebigkeit und Durchhaltewillen.

Unsere Milizarmee ist von den Folgen direkt betroffen.

In den meisten Kantonen wurde Reform über Reform durchgeführt und teilweise bereits wieder rückgängig gemacht. Die Qualität der Schule für die Schülerinnen und Schüler wurde nicht verbessert, im Gegenteil.

Hauptsache: Das Heer von Erziehungswissenschaftlern und Bildungsbürokraten wurde beschäftigt. – Ist der Lehrplan 21 die Lösung für eine Kehrtwende? Eine Kehrtwende wird angestrebt, aber wie auch Frau Hanke in ihrem fundierten Artikel «Armee braucht gute Volksschule: Nein zum Lehrplan 21» zeigt, soll eine unbrauchbare, ja sogar die Ausbildung gefährdende Lösung durchgesetzt werden.

In einem Lehrplan sollten klare und überprüfbare Jahresziele für die einzelnen Schulfächer festgeschrieben werden. Mit dem Lehrplan 21 werden stattdessen in vierjährigen Lernzyklen 2304 Kompetenzstufen gemessen. Vor der Überarbeitung waren es noch deren 3123.

Jahrgangsklassen sollen aufgelöst und es soll altersdurchmischt und teilweise leistungsdurchmischt in Gruppen gelernt werden. Nicht die Klassenlehrperson, das Rückgrat einer Schule, sondern sogenannte Coaches sollen die Kinder bei ihrem kompetenzorientierten, selbst gesteuerten Lernen begleiten.

Nicht Wissen und Inhalt sind gefragt, sondern Kompetenzen. Schüler müssen nicht den Namen der Hauptstadt von Österreich kennen, sondern nur unter Google nachschauen können.

Auf den Punkt gebracht: Was als Koordinationsmittel zwischen den Kantonen angepriesen wurde, entpuppt sich als eine Grossreform mit grundlegenden Systemänderungen. Lehrplanverantwortliche und Bildungsdirektoren versuchen diese nun kleinzureden. Die Schule werde sich kaum ändern. Wozu dann der ganze Aufwand?

Viele Eltern und Lehrpersonen sind beunruhigt. Eltern befürchten, dass Lernin-

halte und Wissen auf der Strecke bleiben. Nicht nur weniger Begabte sind von selbstgesteuertem Lernen völlig überfordert. Widerstand und die Kritik aus verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Richtungen ist nachvollziehbar.

Mehrere Persönlichkeiten aus der Wirtschaft sowie auch Kinderärzte und namhafte Erziehungswissenschaftler setzen grosse Fragezeichen zum überarbeiteten Lehrplan 21 mit den neuen Reformen, dem Konstruktivismus und der Kompetenzorientierung. Erfreulich ist, dass sich eine breite Allianz für eine gute Bildung der Kinder stark macht und Einsatz leistet. In acht Kantonen sind dazu Volksentscheide geplant.

Eine breite, öffentliche Diskussion ist notwendig. Die Bevölkerung hat das Recht, über so wesentliche Veränderungen ehrlich und offen informiert zu werden, um darüber entscheiden zu können.

Solche Reformen sind einschneidend und mit grossen finanziellen Aufwendungen verbunden. Nach einer aufwändigen Erarbeitung des Lehrplans 21 verlangen nun Lehrerverbände berechtigterweise erforderliche Mittel für die notwendige Weiterbildung, Hilfsmittel und neue Lehrmittel. Wie sollen Kompetenzen überprüft und sinnvoll benotet werden? Wer trägt die Verantwortung?

Nachdenklich stimmt, dass Lehrpersonen mit Repressalien durch Schulleitungen rechnen müssen, falls sie sich für eine ehrliche Bildung einsetzen und das neue Monster Lehrplan 21 kritisch hinterfragen.

Fazit: Mit dem sogenannten grossen Wurf wollen Bildungsdirektoren von Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten im Kleinen ablenken.

So werden im Thurgau beim Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe von Schulgemeinden unterschiedliche Fächer (Mathe und Sprachen oder Sprachen und Naturkunde etc.) gewichtet und bewertet.

Anstatt Millionen in die krampfhaft eingeführte des untauglichen, überladenen Lehrplans 21 zu verbraten, sind in den Kantonen Investitionen in die Stärkung der naturwissenschaftlichen Fächer und in eine zielorientierte Ausbildung auf allen Stufen viel gewinnbringender für die Zukunft unserer Jugend und unseres Arbeitsplatzes Schweiz.

Damit verfügen wir schlussendlich auch über die Grundvoraussetzungen für eine intelligente, schlagkräftige und dadurch einsatzfähige Schweizer Milizarmee.

*Verena Herzog,
Nationalrätin, Frauenfeld*

Die staatsbürgerliche Dimension

Es ist verdienstvoll, dass sich der SCHWEIZER SOLDAT an der Debatte über den umstrittenen Lehrplan 21 und die Schul- und Bildungsfrage beteiligt.

Ebenso verdienstvoll ist, dass gerade eine Historikerin und Pädagogin, Henriette Hanke Güttinger, die staatsbürgerliche Dimension der Volksschule und Bildung ins Zentrum stellt und wichtige Fehlentwicklungen aufzeigt.

Zu Recht werden in wohlklingenden Begriffen wie «Individualisieren» oder «Kompetenzen» Trojanische Pferde erkannt. Gerade die Historiker-Fraktion hätte allen Grund, sich gegen die skandalöse Aufhebung des eigenständigen Faches *Geschichte* im LP21 in aller Form zu wehren.

Dazu kommt, dass gute und grundsätzliche Sachkritik von Eltern, Lehrmeistern, dem Gewerbe und der Pädagogik seit der Planung und bis zur heutigen Ausarbeitung des LP21 kaum zugelassen wurde. Bereits in mehr als 10 Kantonen werden Volksabstimmungen vorbereitet.

Obwohl etwa im Kanton Thurgau vom Volk «HarmoS» (Harmonisierung des Bildungswesens) abgelehnt wurde, will die Regierung den LP21 einführen.

Als Gymnasiallehrer verfolge ich im SCHWEIZER SOLDAT mit Interesse die aktuellen und anspruchsvollen Artikel über unsere Milizarmee. Dabei wird auch die Notwendigkeit einer guten Erziehung zur staatsbürgerlichen Verantwortung deutlich.

*Urs Knoblauch,
Gymnasiallehrer, Fruthwilen/TG*

Tragende Rolle

Ich rechne es dem SCHWEIZER SOLDAT hoch an, dass er an der Diskussion teilnimmt, vorausschauend und sich Gedanken macht, wie die jetzige Schülergeneration in der Volksschule gebildet wird.

Eine Generation, die später eine tragende Rolle in unserer Gesellschaft und in unserer Milizarmee haben wird. Als Grossvater mit zwei Enkelkindern habe ich zu meinem und zum Leidwesen der Enkel feststellen müssen, dass die Kinder im Unterricht nicht mehr richtig angeleitet werden.

Der Stoff wird nicht mehr sorgfältig eingeführt. Es wird nicht mehr ausreichend geübt. Diese Entwicklung und der Zustand des Schulwesens nach bereits unzählig erfolgten Reformen machen mir Sorgen. Die Hintergründe zu diesem Abbau und zum Lehrplan 21 sind im Beitrag von Henriette Hanke Güttinger sehr treffend dargelegt: Stichwort pädagogischer Konstruktivismus. Der Lehrplan 21 mit seiner absolut

unbrauchbaren pädagogischen Grundlage ist abzulehnen. Unsere Kinder und Jugendlichen sollen wieder zu ihrem Recht auf eine gründliche und sorgfältige Ausbildung kommen, damit sie in allen Lebensbereichen – Familie, Beruf, Gesellschaft, Armee – erfolgreich mitgestalten können.

Jürg Mühlethaler, Wilen bei Wil

Lehrplan 21 und Armee

Henriette Hanke Güttinger weist in ihrem Artikel auf die zentrale Bedeutung unserer Volksschule für die langfristige Existenzsicherung der Nation hin – etwas, das nach einem halben Jahrhundert in Wohlstand, Frieden und Freiheit gerne vergessen geht. Ältere Semester erinnern sich sehr wohl an die zu ihrer Zeit real existierende Bedrohung, welcher wir nicht viel entgegenhalten konnten: eine anfänglich ungenügend ausgerüstete Armee und der Besitz der eurostrategischen Alpenübergänge. Genügte das?

Die Kampfkraft von Armeen bemisst sich seit altersher in erster Annäherung an den drei Grössen Anzahl (Mannschaft und Ausrüstung), Führung und Ausbildung sowie Kampfwillie und Opferbereitschaft. Letzteres ist eine direkte Folge der zivilen und militärischen Ausbildung, deren Ziele nebst Wissen und Können eben auch Identitätsstiftend sind.

Der bekannte Militärpublizist Dominique Brunner sagte es so: «Will der Einzelne wie der Staat die Zukunft meistern, muss er wissen, woher er kommt, muss er sich über seine Identität im klaren sein.» Anschauungsunterricht dazu liefern heute nicht nur bestimmte Söldnerheere auf den aktuellen Kriegsschauplätzen in Süd und Nahost; auch in der laufenden Marignano-Debatte spielen Kampfwillie und Identität der damals Beteiligten eine zentrale Rolle.

Damit wäre der Bezug zu Hanke Güttinger hergestellt: Der Lehrplan 21 verpasst unserer Volksschule nicht nur aus pädagogischen Gründen eine weitere Nivellierungsreform; er ist ausserdem ein Trojanisches Pferd, weil seine wohltönenden Phrasen («Kompetenzen statt theoretisches Wissen») darüber hinwegtäuschen, dass die Haltung der Kinder und Jugendlichen einer massiven ideologischen Beeinflussung ausgesetzt wird – weg von traditionellen Mustern und hin zu unverdauten Tagesmoden.

Die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK spielt dabei eine traurige Rolle; weil sie genau weiss, dass das LP21-Machwerk beim Volk keine Chance hätte, unternimmt sie alles, um Plebiszite zu verhindern und die kantonalen Parlamente auszuschalten.

Anstatt die auf breiter Front aufwachende Kritik am LP21 einer «rechtskonservativ-religiös-fundamentalen Ecke» zuzuordnen, wäre es an der Zeit, die ideologische Herkunft der LP21-Macher aufzudecken.

Den 21 Bildungsdirektoren deutscher Zunge aber sei geraten, das Machwerk einmal selbst zu studieren – denn, wie es scheint, wissen sie nicht, was sie tun. Alle normaldenkenden Staatsbürgerinnen und -bürger sind aufgerufen, in ihrem Kanton gegen den LP21 anzutreten.

Bruno Nüsperli, Oberst i Gst, Aarau

Stellungnahme eines Vaters

Es ist dem SCHWEIZER SOLDAT hoch anzurechnen, dass er mit dem Bericht von Hanke Güttinger vorausschaut und abschätzt, wie die jetzige Schülergeneration, die später unsere Gesellschaft und unser Militär prägen werden, in der Volksschule gebildet wird.

Auch ich als Familienvater und ausgeübter Wehrmann betrachte die Diskussion rund um die Einführung des Lehrplans 21 und damit die Demontage unserer bewährten Volksschule kritisch. Die bildungspolitische Diskussion wird sehr scharf, einseitig, aber nicht transparent geführt, wie der ehemalige Chefredaktor des «St. Galler Tagblatts», Gottlieb F. Höpli, in der «Ostschweiz am Sonntag» treffend charakterisiert: ein «bildungspolitisches Minenfeld».

Er stellt die wichtige Frage: «Oder ist die Schule etwa nur noch für Bildungsreformer und -politiker da?» Nein, auch wenn derzeit die Erziehungsdirektoren beschwichtigen, der Lehrplan 21 sei gar keine Schulreform, halten Fachleute die Realität mit deutlichen Worten fest.

So schreibt der Dachverband der Schweizer Lehrerverbände LCH, der über 50 000 Lehrer vertritt, in seiner Konsultationsantwort zum Lehrplan 21 klar: «Die Politik behauptet, der Lehrplan 21 sei keine Schulreform und kein Paradigmenwechsel. Aber genau das ist er: Er ist Teil eines Programms zur grundlegenden Umgestaltung im Bildungswesen. ... Dieser Paradigmenwechsel wird die Schule, den Unterricht und den Lehrberuf massiv verändern. ... Die Methodenfreiheit der Lehrperson wird stark relativiert. ... Der Lehrplan wurde in einem hermetisch abgeschirmten Entwicklungslabor mit gut hundert Eingeweihten hergestellt.»

Die Bundesverfassung fordert nur eine Harmonisierung der Bildung in «Eckwerten der Bildungsziele» und keinen Lehrplan mit Hunderten von Seiten, welcher das bewährte Schulsystem über den Haufen wirft.

Selbst die SP-Ständerätin und Unternehmerin Anita Fetz behauptet in einem Artikel, der Lehrplan 21 sei gescheitert. Ich vertraue dem dienstleistenden Bürger in Uniform, denn der kann sehr wohl Propaganda von Realität unterscheiden, oder?

Daniel Amrhein, Gemeinderat, Balzerswil

Ein Reglementiermonster

Der Lehrplan 21 ist und bleibt ein «Reglementiermonster» («Beobachter») und von «praxisnah und gebrauchsfertig» (Amsler) kann keine Rede sein.

Der EDK-Präsident Amsler kritisiert die Sorgen von Frau Güttinger zum Thema fehlender Geschichtsunterricht mit den Worten: «Ihr Text hat aber nur so gestrotzt vor Halbwarheiten und höchst verwunderlichen Aussagen.» Das geht unter die Gürtellinie.

Tatsache ist, dass es weder an den Volksschulen noch an den Universitäten ein Fach «Schweizer Geschichte» bzw. entsprechende Lehrstühle gibt. An Letzteren hatten und haben 68er-«Historiker» wie Künzli, Jost, Kreis, Tanner, Maissen etc. das Sagen! Hier steht, wenn überhaupt, die «Entmystifizierung der Schweizer Geschichte» klar im Vordergrund!

Die trostlose Geschichtslosigkeit hat inzwischen auch die politisch verantwortlichen Generationen (u.a. Bundesrat, eidgenössische Räte, Armeeführung) erfasst. Nicht zuletzt deshalb führt «Bundesbern» seit 20 Jahren eine völlig verfehlt Sicherheits- und Armeepolitik. Kein Wunder deshalb, dass die «geschichtslosen» Armeeangehörigen den Sinn ihres «Tun-Müssens» immer weniger einsehen.

Hermann Suter, Greppen

DIE SCHLECHTE NACHRICHT

Was Schlepper (leider) «verdienen»

Afghanistan–England 25 000 \$
 Asien–USA 25 000 \$
 Bangladesh–Brasilien 10 000 \$
 Brasilien–USA 17 000 \$
 China–USA 70 000 \$
 China–England 42 000 \$
 Guatemala–USA 70 000 \$
 Irak–Deutschland 14 000 \$
 Kuba–USA 10 000 \$
 Mexiko–USA 4000 \$
 Nordafrika–Italien 3000 \$
 Nordkorea–Südkorea 6000 \$
 Pakistan–USA 22 000 \$
 Türkei–Italien 5000 \$
 Vietnam–Europa 29 000 \$

(gemäss Global Black Market Information)

HUMOR

Rabbi und Pfarrer

Es essen miteinander: ein Rabbiner und ein katholischer Pfarrer.

Der Pfarrer schneidet ein wunderbares Stück Schweinefleisch ab und fragt den Rabbi: «Wann endlich werden Sie mit mir von diesem feinen Schweinefleisch essen?»
«Bei Ihrer Hochzeit, Hochwürden.»

Der Herr Ehegemahl

Im Nobelrestaurant diniert verliebt ein elegantes Paar.

Da wendet sich der Chefkellner händeringend an die Dame: «Um Himmels willen, Ihr Herr Ehegemahl ist soeben unter den Tisch gerutscht.»

«Oh, da täuschen Sie sich», sagt die Holde spitz, «mein Herr Ehegemahl hat eben grad das Restaurant betreten.»

Sparsam

Aufgeregt rennt die Schottenfrau zum Schottenmann: «Unsere Tochter sitzt im Wohnzimmer auf dem Schoss ihres neuen Freundes, und dunkel ist es auch noch.»

Der Schotte jedoch findet das gut: «Gefällt mir, der Junge – spart Strom und benützt nur einen Stuhl!»

Frechdachs

Der stolze Vater prahlt in froher Runde, wie gut sein einjähriger Sohn schon reden kann. «Bubi, sag mal Rhinoceros!»

Der Kleine kommt zum Tisch gekrabbelt, zieht sich an der Tischkante hoch, schaut in die Runde und fragt: «Zu wem?»

Fahrprüfung

Fragt ein Motorfahrerrekruit den anderen: «Wie war deine Fahrprüfung?»

«Durchgefallen!» «Was, durchgefallen, warum?» «Wir kamen zum Kreisel. Da stand ein Schild mit einer 30 drauf. Also fuhr ich 30 Mal rundherum.»

«Ach je, und da hast du dich verzählt.»

Neun Pfirsiche

Der Küchenchef des Nobelhotels steht vor Gericht. Der Richter: «Angeklagter, Sie stehen wieder wegen Ladendiebstahl hier. Was haben Sie diesmal gestohlen?»

«Eine Dose Pfirsiche.» «So, und wie viele waren drin?» «Neun Stück.» «Dafür gibt es neun Tage Haft.»

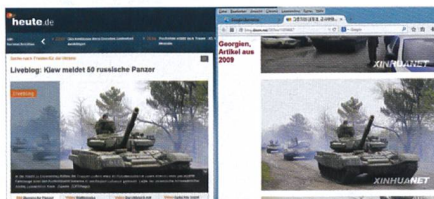
Da meldet sich ein junger Mann auf der Tribüne und ruft: «Herr Richter, ich arbeite und leide unter dem Angeklagten im Hotel. Zehn Dosen Erbsen hat er auch noch gestohlen!»

KAMERATÄTER

«Russenpanzer in der Ukraine»

Was gibt es für Sprüche, um Lügen im Krieg zu entschuldigen. Laut Bismarck wird nie so oft gelogen wie vor den Wahlen, im Krieg und nach der Jagd. Gebräuchlich ist im Englischen *the fog of war*, der Nebel des Krieges. Wie auch das Wort: «Die Wahrheit stirbt im Krieg zuerst.»

Auf keine dieser Entschuldigungen kann sich das ZDF, das Zweite Deutsche Fernsehen, berufen. Um endlich zu bele-



Links das ZDF, rechts der Blog von 2009.

gen, dass in der Ukraine Russenpanzer operieren, brachte das ZDF ein imposantes Bild mit modernen russischen Kampfpanzern, die auf einer Feldstrasse vorrücken.

Dumm ist nur, dass die Aufnahme weder neu ist noch aus der Ukraine stammt. Das Bild wurde 2008 in Georgien aufgenommen und 2009 veröffentlicht. Gleich 50 Russenpanzer meldet das ZDF aktuell – mit einem mehrere Jahre alten, längst überholten Bild aus einem anderen Krieg.

In Deutschland spielt mitunter die gute alte soziale Kontrolle. Die Ständige Publikumskonferenz des ZDF reklamierte, worauf der Sender das Bild kleinlaut zu-



Das neue Bild aus Russland selbst.

rückzog. Dafür setzte er ein neues Bild ein: Es zeigt zwei Russenpanzer und Soldaten, teils noch ohne Kampfanzugbluse, im Bereitschaftsraum von Kamensk-Schachtinski; ganz offensichtlich nicht in Bewegung, sondern in einem Halt.

Kamensk-Schachtinski liegt eindeutig in Russland, im Oblast Rostow an der ukrainischen Grenze.

SPRENGSATZ

Ich will lieber mit Weisen irren, als mit Unwissenden Recht behalten.

Cicero

Da, wo der Wille gross ist, können die Schwierigkeiten nicht gross sein.

Niccolo Macchiavelli

Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Dutzend Austern bestellt, in der Hoffnung, sie mit der Perle, die er darin findet, bezahlen zu können.

Theodor Fontane

Nicht wenige Experten sehen ihre Daseinsberechtigung darin, einen relativ einfachen Sachverhalt unendlich zu komplizieren.

Pierre Elliott Trudeau

Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.

Martin Luther

Jeder will Freiheit haben, und niemand will sie geben.

Oliver Cromwell

Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren Weg zum Misserfolg: es allen Recht machen zu wollen.

Platon

Wer nicht in der Welt wie in einem Tempel umhergeht, der wird keinen finden.

Rahel Varnhagen

Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.

Pablo Picasso

JULI/AUGUST



- Die Schweizer Fliegerabwehr: Ein sicherer Wert
- Vom TRIO Kanone, Rapier, Stinger zur modernen BODLUV